



## **Jahrestagung Sozialkonferenz Kanton Zürich 22. November 2018**

### **Allgemeine Asyl- und Migrationslage/Stand Neustrukturierung**

Barbara Büschi, stv. Direktorin Staatssekretariat für Migration (SEM)

Mit der bevorstehenden Inkraftsetzung des revidierten Asylgesetzes werden wir schon sehr bald Zeugen eines **Schlüsselmoments im Schweizer Asylwesen** – der Umsetzung eines **ambitionierten Vorhabens**, das auf einem **breiten Konsens zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden** beruht und auch den starken **Rückhalt der Bevölkerung** genießt.

Wie Sie alle wissen, nimmt der **Kanton Zürich** bei diesem Vorhaben eine **wichtige Vorreiterrolle** ein. Denn hier werden die neuen Asylverfahren schon **seit bald fünf Jahren erfolgreich getestet** und man ist mit den neuen Abläufen bereits **gut vertraut**. Die im September durchgeführte **Informationsveranstaltung** für die Partnerakteure in der Asylregion Zürich hat gezeigt, **dass man sich hier für das neue System «bereit» fühlt**.

Ich verzichte deshalb darauf, Ihnen die neuen Asylverfahren im Detail vorzustellen – auch im Wissen darum, dass Regierungsrat Fehr Sie in Kürze über die konkrete Umsetzung des revidierten Asylgesetzes im Kanton informieren wird. Natürlich stehe ich Ihnen aber für diesbezügliche Fragen gerne zur Verfügung.

Vielmehr möchte ich an dieser Stelle betonen, was die positiven Erfahrungen des Testbetriebs Zürich einmal mehr gezeigt haben: nämlich, **dass die enge Einbindung aller beteiligten Akteure – insbesondere auch im Sozialwesen – absolut zentral ist**. Denn ohne Ihre wertvolle Unterstützung wäre die erfolgreiche Umsetzung der neuen Asylverfahren gar nicht erst möglich.

**Ich freue mich deshalb sehr, heute hier sein zu dürfen** und Ihnen einen Überblick über die aktuelle Lage im Asyl- und Migrationsbereich zu geben. Ebenfalls werde ich Sie über den Stand der Arbeiten zur Umsetzung der Neustrukturierung informieren. Zudem möchte ich die zentralen Herausforderungen ansprechen, denen wir uns auch in Zukunft gemeinsam stellen müssen.

## 1. Aktuelle Lage

Doch lassen Sie mich mit der **aktuellen Lage im Asylbereich** beginnen. Wie Sie wahrscheinlich wissen, bewegt sich die Zahl der Asylgesuche in der Schweiz zurzeit auf einem vergleichsweise tiefen Niveau. Bis Ende Oktober 2018 wurden knapp 13'000 Asylgesuche gestellt – das ist der **tiefste Wert seit dem Jahr 2010**.

Diese Entwicklung hat mehrere Gründe. Für die Asylnmigration in die Schweiz hatte die **Route über das Mittelmeer** von Libyen nach Italien seit 2011 eine herausragende Bedeutung. Seit Mitte 2017 nimmt die Migration über diese Route immer weiter ab. Das hat Einiges mit der Politik der italienischen Regierung zu tun.

Herkunftsländer CH (per 31.10.18)

Eritrea	2475
Syrien	1165
Afghanistan	975
Türkei	857
Georgien	746
Algerien	594

Darüber hinaus betreibt die Schweiz seit mehreren Jahren eine **konsequente Asylpolitik**: 48-h- und Fast-Track-Verfahren haben dazu geführt, dass Migrantinnen und Migranten ohne Aussicht auf Asyl unser Land zunehmend meiden.

Das zeigt sich auch daran, dass **aktuell über 90%** der vom Grenzwachtkorps (GWK) an der Südgrenze aufgegriffenen Migrantinnen und Migranten **die Schweiz nur durchqueren möchten**. Diese Personen werden vom GWK nach Italien rücküberstellt. Die **Zusammenarbeit mit den Nachbarbehörden** – insbesondere Italien und Deutschland – funktioniert weiterhin **sehr gut**.

Mit bisher knapp 2'500 Gesuchen ist **Eritrea** weiterhin das wichtigste Herkunftsland von Asylsuchenden in der Schweiz. Es folgen **Syrien** mit knapp 1'200 Gesuchen und **Afghanistan** mit knapp 1'000 Gesuchen. Ein zweiter Blick auf die eritreischen Asylgesuche zeigt aber auch, dass darin über 1'100 Geburten und 700 Familienzusammenführungen enthalten sind. Wir sprechen also von insgesamt **nur 700 „spontanen“ Gesuchen** von eritreischen Staatsangehörigen im gesamten laufenden Jahr.

Einiges spricht dafür, dass **die Zahl der Asylgesuche im Jahr 2019 ähnlich tief bleiben** wird. Es sind aber auch **gegenteilige Entwicklungen** möglich – beispielsweise, wenn sich die Situation in Nordafrika oder im Nahen Osten erneut verschärfen sollte. Ich betone ausdrücklich: **die Lage in Syrien, in Libyen und in verschiedenen weiteren Staaten ist für viele Menschen weiterhin verheerend**. Es gelangen einfach nicht mehr so viele von ihnen nach Europa.

## **2. Resettlement**

Wir müssen daher aufpassen, dass wir vor dem Hintergrund einer zunehmend auf die Sicherung der Aussengrenzen fokussierten europäischen Migrationspolitik die **humanitäre Tradition der Schweiz** nicht vergessen. Zu dieser Tradition gehört auch unser **gemeinsames Engagement im Bereich Resettlement**.

Wie die Gewährung von Hilfe vor Ort erlaubt es uns, **den verletzlichsten Personen direkt zu helfen**, ohne sie den zusätzlichen Gefahren einer individuellen Reise auszusetzen. Gleichzeitig kann die Aufnahme von Flüchtlingen via Resettlement **längerfristig geplant und entsprechend besser vorbereitet** werden.

Das Integrationsprogramm des **Pilotprojekts Resettlement**, das 2013 lanciert wurde und an dem 8 Kantone teilgenommen haben, ist inzwischen abgeschlossen. Die Umsetzung des **aktuellen Resettlementprogramms** von 2016 verläuft **dank der guten Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgreich**. Das hat auch eine externe Evaluation bestätigt.

### **Effektive Einreisen via Resettlement (Stand 31.10.18):**

2012: 36

2013: 67

2014: 138

2015: 640

2016: 662

2017: 629

2018: 915

**Total seit 2012: 3087**

Soeben ist die **vorläufig letzte Resettlement-Mission** der Schweiz in Jordanien erfolgt. Aufgrund der positiven bisherigen Erfahrungen ist für mich jedoch klar, **dass Resettlement ein Kernstück unserer Asylpolitik bleiben muss**. Ein Konzept zur künftigen Planung und Steuerung von Resettlement wird demnächst (*voraussichtlich Ende Nov.*) im Bundesrat behandelt. Ich hoffe, Ihnen bald mehr Informationen dazu geben zu können.

### **3. Integrationsagenda**

Die Erfahrungen mit den Integrationsmassnahmen im Resettlement fliessen auch in die Umsetzung der **Integrationsagenda Schweiz** ein, die der Bund und die Kantone im Frühling vereinbart haben. Wie Sie wissen, haben wir uns dabei auf einen **verbindlichen Integrationsprozess** für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene geeinigt. Der Bund wird **seine Integrationspauschale zu diesem Zweck verdreifachen**.

Zurzeit laufen die Umsetzungsarbeiten auf allen Ebenen auf Hochtouren. **Im Dezember werden die Kantone zur Darlegung ihrer konkreten Umsetzung der Integrationsagenda aufgefordert**. Darauf basierend wird der Bund im Herbst 2019 mit jedem Kanton eine **Zusatzvereinbarung** unterzeichnen.

Diese ist Voraussetzung für die erhöhte Integrationspauschale, die **Ende Oktober 2019** erstmals ausbezahlt wird. Für deren Berechnung sind aber bereits die Asylgewährungen und vorläufigen Aufnahmen **ab dem 1. Mai 2019** massgebend – dem vorgesehenen Inkraftsetzungsdatum der **neuen Integrationsverordnung**.

Inzwischen ist auch die **Phase II** der Integrationsagenda angelaufen. Hier geht es einerseits darum, das **Finanzierungssystem in den Bereichen Betreuung, Sozialhilfe und Integrationsförderung zu überprüfen**.

Angestrebt wird die Schaffung eines **einfachen und kohärenten Finanzierungssystems**, das die Anreize für eine rasche und nachhaltige Integration verstärkt. Andererseits werden Bund und Kantone ein **Monitoring** entwickeln, um die **Ziele und Wirkungen** der Integrationsagenda zu evaluieren.

Ein wichtiges Novum der Integrationsagenda sind ja gerade die **klaren, gemeinsam definierten Wirkungsziele**. Angesichts der **spürbaren Motivation und Professionalität** der Integrationsverantwortlichen in den Kantonen und Gemeinden – zu denen ja auch **viele unter Ihnen** zählen – bin ich **überzeugt, dass wir zusammen diese Ziele erreichen** werden.

#### **4. Stand Umsetzung Neustrukturierung**

Und wenn wir beim Stichwort Zielerreichung sind, möchte ich Sie nun über den **aktuellen Stand der Arbeiten** zur schweizweiten Umsetzung des revidierten Asylgesetzes informieren.

Der Grossteil der Arbeiten ist **auf gutem Weg**: das **dritte und letzte Verordnungspaket**, das insbesondere Bestimmungen zum neuen Verfahrensablauf und zum Rechtsschutz enthält, wurde vom Bundesrat im Juni verabschiedet. Zudem hat der Bundesrat den **1. März 2019 als definitives Inkraftsetzungsdatum** festgelegt.

Parallel dazu wurde der **Aufbau der sechs Asylregionen** vorangetrieben, von denen – wie Sie bereits wissen – **der Kanton Zürich die zweitgrösste** darstellen wird. Diesbezüglich konnte mit der **internen Stellenbesetzung** im Rahmen des künftigen Organigramms des SEM im September ein weiteres wichtiges Element abgeschlossen werden.

Einzig die **Standortplanung und Bereitstellung der künftigen Bundesasylzentren** und die **Entwicklung der neuen Informatikanwendungen** haben mehr Zeit beansprucht als wir alle ursprünglich angenommen hatten. Trotzdem werden wir mit Übergangslösungen die **rechtzeitige Betriebsaufnahme im März 2019** sicherstellen können.

Mitte Oktober konnten zudem die Zuschläge für die **Beratung und Rechtsvertretung der Asylsuchenden** in den Bundesasylzentren erteilt werden. Während das Zulassungsverfahren für den **Rechtsschutz im erweiterten Verfahren** derzeit noch im Gang ist, konnten die **Personentransporte** im neuen System bereits im August schweizweit vergeben werden. Die Ausschreibung der **obligatorischen Krankenversicherung** für Asylsuchende in den Bundeszentren ist ebenfalls noch für dieses Jahr vorgesehen.

In der kurzen noch verbleibenden Zeit gilt es, die Umsetzungsarbeiten so weit wie möglich abzuschliessen und die **Einführung des neuen Systems** vorzubereiten. Dies beinhaltet für das SEM insbesondere die **Schulung unseres Personals** für die getakteten Verfahren und den **Umzug vieler Mitarbeitender** in die Asylregionen. Zudem werden Ende Januar in einem **Testlauf** die neuen Betriebsprozesse getestet.

## **5. Schwankungstauglichkeit**

Doch müssen wir uns bewusst sein, dass **wir auch im neuen System mit enormen Schwankungen konfrontiert sein werden**, wie sie im Asylbereich immer wieder vorkommen. In der Gesamtplanung der Neustrukturierung wurde daher bereits 2014 vereinbart, dass der Bund mit seinen Strukturen **jährliche Schwankungen zwischen 15'000 und 29'000 Asylgesuchen** auffangen können soll.

Jedoch weisen die Asylgesuche auch **starke monatliche Schwankungen** auf. Der **Zu-  
strom in Spitzenmonaten**, wie sie häufig im Sommer auftreten, stellt im neuen System **für den Bund eine deutlich grössere Herausforderung dar als bisher**. Denn neu müssen mehr Verfahrensschritte mit entsprechend längerer Bearbeitungsdauer in den Bundesasylzentren durchgeführt werden. **Mittelfristig sind die geplanten 5'000 Schlafplätze somit zwingend nötig**, um eine fristgerechte Erledigung der Gesuche und die gleichmässige Verteilung auf die Regionen und Kantone sicherzustellen.

Uns ist bewusst, dass auch **die Planung für die Kantone und Gemeinden** aufgrund dieser Schwankungen **nicht einfach** ist. Eine Planung mit verbindlichen Zahlen wird im Asylbereich **jedoch nie möglich sein** – daran ändern leider auch die beschleunigten Verfahren nichts. **Alle staatlichen Ebenen** müssen somit weiterhin in der Lage sein, **ihre Strukturen und ihre Organisation möglichst flexibel anpassen** zu können.

Wie Sie sehen, bleibt der Asylbereich somit **auch im neuen System eine Verbundaufgabe von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden**. Ich bin aber überzeugt, dass **wir auch diese Herausforderung gemeinsam meistern werden**, und ich freue mich auf die **Weiterführung unserer engen und guten Zusammenarbeit** auch unter dem neuen Asylgesetz.